

Zum Problem der Epocheneinteilung in der Musik

Wenn Musik gelehrt wird (egal ob in Schule oder Universität), unterteilt man sie häufig in Epochen. Das macht den Überblick einfacher, macht die Dinge auf einer niedrigeren Ebene aber häufig auch problematischer. Streng genommen kann man nämlich nur noch beim Barock (vgl. 7. Jahrgangsstufe) von einer einheitlichen Epoche sprechen, also einer Kultur und Geisteshaltung, die sich durchgängig über einen längeren Zeitraum gleichzeitig und ausschließlich in verschiedenen Ländern antreffen lässt.

Schon der Name der darauf folgenden Musikepoche macht das Problem deutlich: die „*Wiener* Klassik“. Hier spricht man eher von einer *Schule* (also einer Gruppe von Komponisten, die zur selben Zeit an einem bestimmten Ort gewirkt haben), als von etwas, was sich ausschließlich und auf unverwechselbare Weise in vielen Ländern und dort bei vielen unterschiedlichen Komponisten wiederfinden lässt.

Wieder anders verhält es sich beim Begriff „Romantik“. Dieser wird häufig von 1810 bis 1910 angesetzt. Hört man sich aber Musik von ca. 1810 an (z.B. Beethovens Symphonie Nr. 7, 1811) und vergleicht sie mit einem typischen Stück von etwa 1910 (z.B. Gustav Mahlers Symphonie Nr. 9), fällt schnell auf, dass diese Musik unterschiedlicher nicht sein könnte. Hier wird der Begriff „Romantik“ deswegen so lange ausgedehnt, weil sich vieles, was nach 1850 komponiert wurde, überhaupt nicht mehr unter einer schlüssigen Epochenbezeichnung zusammenfassen lässt.

Außerdem sind die Werke vieler „typischer Komponisten“ der Romantik sehr mehrdeutig. Beethoven hat manche Werke geschrieben, die „typisch romantisch“ sind (vgl. 9. Jahrgangsstufe), einige, die eher „klassisch“ sind und viele Werke, die sich irgendwo dazwischen befinden und sich genaugenommen gar nicht einordnen lassen. Ähnlich verhält es sich z.B. bei Schubert, nur dass der außerdem noch in vielen Werken Tendenzen zeigt, die man dem Biedermeier zurechnen muss, einer Kulturströmung, die zeitgleich (!) zur Romantik stattfand.

Man sieht also, Epocheneinteilung in der Musik ist schwierig! Dass wir sie trotzdem weiter betreiben, hat den Grund, dass wir sie aus Gründen des Überblicks benötigen. Sie ist allerdings mit großer Vorsicht zu genießen und auf keinen Fall so eindeutig und ausschließlich wie sie häufig erscheint!